

Wo Generationen aufeinander treffen

Zum dritten Mal treffen die Senioren von St. Paul auf drei Schüler der Liesertal-Schule, um gemeinsam zu kochen. Aus den, an den letzten drei Dienstagen gesammelten Erfahrungen, möchten die Kinder ein Kochbuch entwickeln.

Wittlich. Die Hände sind gewaschen, die Schürze umgebunden. Fleißig wird der Teig geknetet und das Gemüse geschnippelt. Salami, Käse, Schinken und vieles mehr liegen verstreut auf dem Tisch. Denn: es wird Pizza gebacken. Nicht nur die Kinder, auch einige Seniorinnen helfen tatkräftig mit, die Zutaten für das italienische Gericht zu zerkleinern.

"Wie, schon alles weg?" stellt eine eifrige Seniorin traurig fest, als bereits alles verarbeitet ist. Nun muss nur noch der Teig ausgerollt und die Soße abgeschmeckt werden, und schon kann die Pizza belegt und in den Ofen geschoben werden.

Selbstgemacht ist am besten

"Selbstgemacht schmeckt es am besten", schwärmt Ben Fahle, "aber heutzutage wird ja alles in der Fabrik hergestellt." Der Zwölfjährige sitzt neben Frau Vanzetta, die früher mit ihrer italienischen Familie oft selbst Pizza zubereitet hat.

"Es geht hier nicht nur ums kochen, sondern auch um die Kontakte", erklärt Lars Wagner, der im Seniorenheim St. Paul als Betreuungskraft arbeitet. Er deutet auf den großen Esstisch, an dem sich die Kinder angeregt mit den Senioren unterhalten.

"Dieses Projekt ist dazu da, um Fähigkeiten, die früher vorhanden waren, wieder zu aktivieren und das Wohlbefinden und die Selbstbestätigung der Senioren zu steigern. Manchmal fehlt einfach die Erinnerung an vergangene Tätigkeiten", sagt der 43-Jährige. Schmunzelnd erzählt er, wie eine Dame das Problem eines auf dem Tisch rutschenden Schneidebrettes löste, indem sie kurzerhand ein nasses Tuch darunter legte. "Es ist gut, wenn die Senioren sich auskennen", bemerkt er dazu. Auch Michelle Servatius mischt kräftig beim Geschehen mit. Die 22-Jährige hat ihre erzieherische Ausbildung an der Liesertal-Schule fast abgeschlossen. "Die ganze Klasse hat mal zusammen in der Schule gekocht", beantwortet sie die Frage nach dem Ursprung des Kochprojektes. "Da habe ich bei den Dreien gesehen, dass es ihnen am meisten Spaß gemacht hat.

In verschiedenen Kochbüchern seien von den Schülern verschiedene Rezepte ausgesucht worden, die drei Wochen lang jeden Dienstag im Seniorenheim umgesetzt worden seien. "Es gab Suppen, ganz viele Nachtische, aber auch ein paar gesunde Gerichte waren dabei", sagt die Auszubildende mit einem Lächeln. Die Gerichte, so die junge Frau, würden in einem Kochbuch zusammengefasst, welches den Senioren anschließend vorgestellt werde. "Das Abtippen macht den Jungs aber am wenigsten Spaß", bemerkt Michelle Servatius mit einem Zwinkern in die Richtung der Kinder. "Es ist schon ein bisschen anstrengend", berichtet der 14-jährige Björn Gerhards, "aber ich würde das gerne öfter machen." Nicht nur er hat Spaß an der Arbeit mit den Senioren, auch diese sind sichtlich froh über die willkommene Abwechslung. "Was ich tun durfte, auch mit den Jungens, war super", freut sich Henriette Stemann, die in der Residenz wohnt. "Mit Kindern umgehen war schon immer mein Fall." ja